

Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land

Rundbrief Nr. 1 - April 2018

Sehr geehrte Netzwerkpartner, Akteure und Interessierte der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land,

heute erhalten Sie den 1. Rundbrief der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land im Jahr 2018.

Sie als Akteure und Partner in der Gesundheitsregion^{plus} tragen sowohl in den unterschiedlichen Gremien als auch in Ihrem Arbeitsfeld wesentlich dazu bei, den gesetzten Zielen näher zu kommen und die Gesundheitsregion^{plus} mit Leben zu füllen.

Der Rundbrief soll den Informationstransfer stärken und für Transparenz sorgen. Er bündelt Neuigkeiten und Fortschritte in unserer Gesundheitsregion^{plus} und bietet Ihnen die Möglichkeit, Interessantes aus Ihren Tätigkeitsfeldern mitzuteilen.

Im heutigen Rundbrief lesen Sie:

1. Aktuelles aus den verschiedenen Handlungsfeldern

- ◆ Gesundheitlicher Notfall: Ein Arzt wird gebraucht?
- ◆ Psychiatrische Versorgung im Landkreis Berchtesgadener Land
- ◆ Ein Jahr Weiterbildungsverbund: Interview mit dem Organisator Dr. Weiland
- ◆ „Fit & clever“ geht in die dritte Runde
- ◆ Projekte von Akteuren: „wir ist mehrwert“, „PFLEGEprevent“, „Lederhosentraining“, „Sichere Schwimmer“, „Thementag Demenz“

2. Weitere Hinweise, Neuigkeiten, Termine

- ◆ Aktuelles zum geplanten Hospiz in Bernau am Chiemsee
- ◆ Bericht zur Seniorengesundheit in Bayern
- ◆ Bevorstehende Termine

Ich hoffe, es ist Interessantes für Sie dabei!


Lena Gruber

Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}

1. Aktuelles aus den verschiedenen Handlungsfeldern

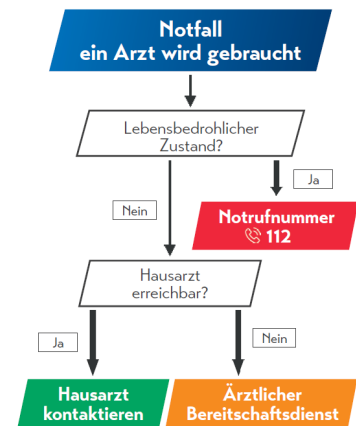
Gesundheitlicher Notfall: Ein Arzt wird gebraucht?

Seit März letzten Jahres ist die Bereitschaftspraxis der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern (KVB) an der Kreisklinik Bad Reichenhall in Betrieb. In der Sitzung der Arbeitsgruppe „Gesundheitsversorgung“ wurde damals deutlich, dass die Rufnummer 116 117 in der Bevölkerung nicht ausreichend bekannt ist.

Daher hat die Arbeitsgruppe einen „Wegweiser für den gesundheitlichen Notfall“ erstellt. In einem übersichtlichen Schema wird dargestellt, in welchen Fällen der Notarzt und wann der Hausarzt bzw. der Ärztliche Bereitschaftsdienst kontaktiert werden sollte. Kontaktdaten und nähere Erläuterungen zur Inanspruchnahme der Dienste befinden sich neben dem Flussdiagramm (siehe Abbildung). Ein Hinweis auf die regionale KVB-Bereitschaftspraxis an der Kreisklinik Bad Reichenhall mit den entsprechenden Öffnungszeiten (vorherige Anmeldung nicht notwendig) ist ebenfalls enthalten.

Außerdem ist Platz zum Eintragen der Telefonnummer des persönlichen Hausarztes.

Der „Notfallwegweiser“ soll für das richtige Verhalten in gesundheitlichen Notsituationen, in denen ein Arzt gebraucht wird, sensibilisieren und die dazugehörigen Kontaktdaten bündeln. Als Klappkarte wird es in den nächsten Wochen den Apotheken und Hausärzten im Landkreis zum Auslegen zugeschickt. Weiterführende Informationen zu diversen Anlaufstellen rund um die Gesundheit sind auf der Internetseite des [Landratsamtes](#) unter dem Stichwort „Patientenwegweiser“ zu finden.



Psychiatrische Versorgung im Landkreis Berchtesgadener Land

In der ambulant-psychiatrischen Versorgung im Landkreis wurde ein Versorgungsengpass spürbar. Da es für die Pflegeheime zunehmend schwieriger wurde, einen niedergelassenen Facharzt für die Betreuung der erkrankten Heimbewohner zu finden, wandten sich diese hilfeschend an die Heimaufsicht im Landratsamt. Nach ersten Gesprächen beim Runden Tisch der Altenpflege, einer Umfrage durch die Heimaufsicht und weiterer Datenrecherche durch das Gesundheitsamt, wurde das Thema im Gesundheitsforum im November 2017 aufgegriffen. Daraufhin initiierte die Gesundheitsregion^{plus} zusammen mit Gesundheitsamt und Heimaufsicht ein Arbeitstreffen mit Vertretern der KVB und regionalen Akteuren, darunter Vertreter des Ärztlichen Kreisverbands, des kbo-Inn-Salzach-Klinikums Freilassing, des Sozialpsychiatrischen Dienstes und der Caritas statt. KVB-Vertreter stellten auf der Grundlage der Bedarfsplanungs-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses aus den 90er Jahren klar, dass der Landkreis Berchtesgadener Land mit einem Versorgungsgrad von 147% deutlich überversorgt sei. Als Möglichkeit wurde ein Antrag auf Sonderermächtigung (Sonderbedarf bei der Versorgung der Heimbewohner) gesehen, der jedoch nur von einem Facharzt beantragt werden kann. Nach einer detaillierten Problembeschreibung durch die regionalen Akteure wurden weitere Lösungsansätze erarbeitet, um den Engpass zu überwinden und die psychiatrische Versorgung im Landkreis dauerhaft sicherzustellen. Bereits jetzt bewährt sich die Etablierung des Krisendienstes Psychiatrie durch den Bezirk Oberbayern, in dem die regionalen Akteure zusammenarbeiten. Der Krisendienst bietet schnelle und qualifizierte Soforthilfe bei seelischen Krisen und Notfällen. Darüber hinaus leisten Beratungsstellen oder Selbsthilfeangebote Unterstützung für Hilfesuchende. In Planung ist hierzu ein Patientenwegweiser „Hilfe in psychischen Krisensituationen“.

Da der Versorgungsengpass im Hinblick auf den Anstieg psychiatrischer Diagnosen im Alter vor allem in den Pflegeheimen spürbar ist, wandten sich die Heimleitungen darüber hinaus nochmals direkt mit der Bitte um Anpassung der ambulant-ärztlichen Versorgung an die KVB. Auch die politischen Entscheidungsträger wurden einbezogen und die Unterstützung durch den Bezirk Oberbayern erbeten.

1. Aktuelles aus den verschiedenen Handlungsfeldern

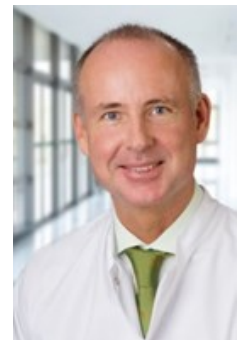
Ein Jahr Weiterbildungsverbund BGL-TS

Am 8. März 2017 wurde der Weiterbildungsverbund Berchtesgadener Land – Traunstein gegründet. Kliniken und niedergelassene Fachärzte haben sich zusammengeschlossen, um Nachwuchsmediziner die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin aus einem Guss zu ermöglichen. Die erforderlichen Weiterbildungsabschnitte, die in Kliniken und Praxen zu absolvieren sind, werden für die gesamte Weiterbildungszeit von fünf Jahren vom Weiterbildungsverbund organisiert. Neben dieser Komplettlösung mit Planungssicherheit profitieren die angehenden Allgemeinmediziner außerdem von einer individuellen Betreuung durch einen Mentor, durch feste Vergütung, Unterstützung bei der Wohnungssuche und nicht zuletzt von einer Region mit ausgezeichneter Lebensqualität und guten Zukunftsperspektiven.

Für eine Zwischenbilanz haben wir ein Interview mit dem Organisator des Weiterbildungsverbundes, Dr. Jörg Weiland, geführt.

Herr Dr. Weiland, vor einem Jahr wurde der Weiterbildungsverbund BGL-TS gegründet. Wie lautet Ihr persönliches Zwischenfazit?

Ich bin sehr glücklich, dass es gelungen ist, diesen Verbund gemeinsam mit den Kliniken und den niedergelassenen Kollegen zu gründen. Es ist derzeit noch ein zartes Pflänzchen, aber es finden sich durchaus Interessenten, die sich über den Verbund informieren und wir haben auch Kollegen, die wegen dieser Möglichkeit hier begonnen haben.



Ein Interessent meldet sich im Weiterbildungsverbund. Wie gestalten sich in der Regel das weitere Vorgehen und der Einstieg in die Weiterbildung?

Es wird ein ausführliches Gespräch mit dem Kollegen geführt, in aller Regel findet zudem eine Hospitation in einer der Kliniken statt, um ihr/ihm die Möglichkeit zu geben, sich einen persönlichen Eindruck zu verschaffen. Danach erfolgt die Planung über den weiteren Einsatz. Außerdem empfehle ich dem Kollegen, sich zeitnah auch mit den beteiligten niedergelassenen Kollegen in Verbindung zu setzen, um auch hier eine passende Praxis zu finden.

Wie sehen Sie die Zukunftschancen für die angehenden Allgemeinmediziner in unserem Landkreis?

Ich sehe die Chancen als ausgesprochen günstig an. Es wird in den kommenden Jahren ein altersbedingter Wechsel vieler Praxen erforderlich sein und viele Kollegen sind erfreut und motiviert junge Kollegen in die Praxis zu integrieren. Außerdem ist die Gesamtregion ein beliebter Zuzugsort auch in der Zukunft mit hervorragenden Lebensbedingungen.

Nach der Etablierung des Weiterbildungsverbundes soll nun die Öffentlichkeitsarbeit weiter intensiviert werden. In Bearbeitung sind eine Broschüre, die auch online zur Verfügung stehen soll, sowie ein Imagefilm über das Leben als Hausarzt im Berchtesgadener Land. Was glauben Sie, wie die Generation der Nachwuchsmediziner am besten erreicht wird?

Ich glaube, dass wir durchaus auch auf medizinischen Kongressen eine attraktive Broschüre oder ein Plakat platzieren sollten und zudem werden wir um einen möglichen Facebook Auftritt, so kritisch ich das Medium auch sehe, nicht herum kommen.

Vielen Dank, Dr. Weiland, für das Gespräch!

Weitere Informationen zum Weiterbildungsverbund finden Sie [hier](#).

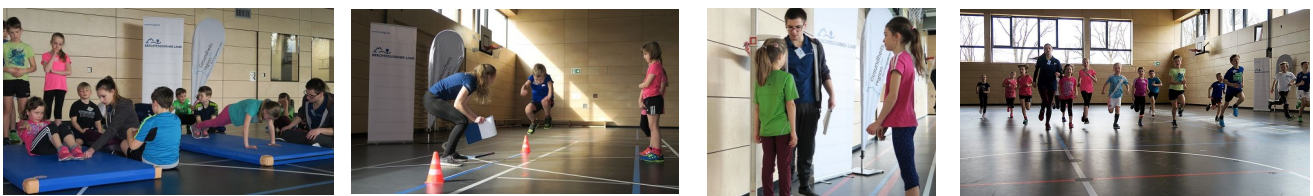
1. Aktuelles aus den verschiedenen Handlungsfeldern

„Fit & clever“ geht in die dritte Runde

An der Grund- und Mittelschule Teisendorf erfolgte der diesjährige Start des Gemeinschaftsprojektes „Fit & clever in der Schule“ der Technischen Universität München und der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land. Bis Ende Juni dreht sich für das betreuende Studententeam der TU München alles um die Fitness und das Wohlbefinden der rund 3.000 Kinder und Jugendlichen an den insgesamt 22 am Projekt teilnehmenden Schulen im Landkreis. Mobil ist das vierköpfige Studententeam dank der kostengünstigen Bereitstellung eines Fahrzeuges durch das Autohaus Bachfriedler.



Die diesjährige Projektleiterin vom Lehrstuhl für Präventive Pädiatrie der Technischen Universität München Tanja Postler ist begeistert von den Schulen im Berchtesgadener Land, die den Projektablauf bereits gut kennen und sowohl bei der organisatorischen Vorplanung als auch bei der Durchführung vor Ort maßgeblich unterstützen. Regelmäßige körperliche Aktivität im Kindes- und Jugendalter hat eine positive Wirkung auf die physische sowie psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Im Projekt „Fit & clever in der Schule“ sollen die Kinder und Jugendlichen für ihre eigene Fitness sensibilisiert und allgemein für Bewegung in der Schule wie in der Freizeit motiviert werden. Gefördert wird das auf insgesamt fünf Jahre angelegte Projekt aus Mitteln der Berchtesgadener Landesstiftung unter Vorsitz von Landrat Georg Grabner. Dieser ist erfreut über die jährliche Beteiligung der zum Projektbeginn angemeldeten Schulen und sieht im Projekt einen gegenseitigen Nutzen: „Für die Schülerinnen und Schüler ist der Besuch der Studentinnen und Studenten eine willkommene Abwechslung im Sportunterricht. Der Erhalt der Urkunde macht sie stolz und soll zusätzlich der sportlichen Motivation dienen.“ Neben den Schülerinnen und Schülern erhalten auch die Lehrerinnen und Lehrer eine Rückmeldung zur Fitness ihrer Klassen, die sie gegebenenfalls in die Unterrichts-/ Schulgestaltung mit einfließen lassen können. Die Gesamtheit aller Schüler ist dagegen für die sport- und erziehungswissenschaftlichen Erkenntnisse an der TU interessant. Prof. Dr. Renate Oberhoffer, Leiterin des Lehrstuhls für Präventive Pädiatrie, und Dr. Thorsten Schulz, der das Projekt seit Beginn begleitet, sind erfreut, dass bereits vier wissenschaftliche Arbeiten rund um das Thema „Gesundes Aufwachsen“ vergeben werden konnten. Landrat Grabner lobt die Arbeit der TU München und ist gespannt auf die Gesamtauswertung und Weiterentwicklung anhand der Ergebnisse: „Mit den Ergebnissen aus der Gesamtauswertung werden zielgerichtete Angebote geschaffen, die die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen fördern“.



Ein Projekt, das die Sportvereinsaktivität von Kindern fördern soll, wird künftig von der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land und dem Gesundheitsamt in Kooperation mit den Sportvereinen im Landkreis Berchtesgadener Land umgesetzt. Da die Zwischenauswertung von „Fit & clever“ unter anderem bereits gezeigt hat, dass Schülerinnen und Schüler, die im Sportverein aktiv sind, in den Fitnessstestungen deutlich besser abschneiden, sollen Einschulungskinder künftig auf die Angebotspalette der Sportvereine im Landkreis aufmerksam gemacht werden. Ab dem kommenden Kindergartenjahr erhalten daher alle Einschulungskinder im Rahmen der vom Gesundheitsamt durchgeführten Schuleingangsuntersuchungen einen Gutschein für eine einjährige Mitgliedschaft in einem der teilnehmenden Sportvereine ihrer Wahl. Sportvereine bieten vielfältige Möglichkeiten, den Kindern Spaß an gemeinsamer Bewegung zu vermitteln und einen Beitrag zum gesunden Aufwachsen zu leisten.

1. Aktuelles aus den verschiedenen Handlungsfeldern – Projekte von Akteuren

wir ist mehrwert! Teilhabe im Sozialraum - Teilhabe in der EuRegio

lebenshilfe
Salzburg

 **Lebenshilfe**
Berchtesgadener Land
Teilhabe verbindet

wir ist mehrwert!
Teilhabe im Sozialraum • Teilhabe in der EuRegio

www.wiristmehrwert.info

 **Interreg**
Österreich-Bayern 2014-2020
Kooperatives Programm – Europäische Fonds für Regionalentwicklung


EuRegio.
Salzburg, Berchtesgadener Land, Traunstein

Die Lebenshilfe Salzburg gGmbH und die Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V. starteten im Juli 2017 zusammen ein EuRegio-Kleinprojekt. Strukturen, Initiativen und Projekte von Gemeinden zur Förderung von Inklusion und Teilhabe – speziell von Menschen, die von Exklusion und Diskriminierung bedroht sind – sind unabdingbare Voraussetzung dafür, dass wir uns zu einer Gesellschaft entwickeln können, die Platz für alle Bürger*innen bietet, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Beeinträchtigung, Alter oder anderen Merkmalen. Beispiele guter Praxis werden anlassbezogen mit Auszeichnungen oder Medienpräsenz gewürdigt, aber es gibt zu wenig Zusammenschau und Austausch.

Im Rahmen des EuRegio-Projektes haben die Lebenshilfe Berchtesgadener Land und die Lebenshilfe Salzburg seit Juli inzwischen 176 Beispiele guter Praxis in 109 Gemeinden in Salzburg und den Landkreisen Berchtesgaden, Traunstein und Rosenheim gesammelt. Bei grenzüberschreitenden Workshops und Barrierefreiheitschecks wurde aufgezeigt, wie erfolgreiche Gemeinden bei der Förderung von Inklusion und Teilhabe vorgehen. Dieses Wissen soll auch grenzüberschreitend dazu dienen, weitere Gemeinden der EuRegio bei der erfolgreichen Umsetzung inklusionsfördernder Initiativen zu unterstützen.

Interessierte sind herzlich zur Abschluss-Tagung am 4. Mai 2018 eingeladen. Dabei wollen wir unsere Erfahrungen und Visionen miteinander teilen und besprechen, wie wir Inklusion vorantreiben können:



Freitag, 4. Mai 2018, 10:00 - 16:00 Uhr

Ort: Bildungshaus St. Virgil, A-Salzburg

Anmeldung bis 24.04.2018 per E-Mail an bildung@lebenshilfe-salzburg.at

Kontakt:

Lebenshilfe BGL e. V.

Brigitte Maier-Koch

 +49 8666 988 236

 brigitte-maier-koch@lebenshilfe-bgl.de

 **Lebenshilfe**
Berchtesgadener Land
Teilhabe verbindet

1. Aktuelles aus den verschiedenen Handlungsfeldern – Projekte von Akteuren

Aktion „Sichere Schwimmer“ der DLRG und AOK



Die DLRG-Jugend Bayern startete die Aktion im Schuljahr 2013/2014 gemeinsam mit der AOK Bayern und dem Bayerischen Gesundheitsministerium in einem bayernweiten Pilotprojekt an 10 Schulen. Dabei erreichten über 3/4 der Dritt- und Viertklässler am Ende der Pilotphase das Jugendschwimmabzeichen Bronze und wurden so zu „sicheren Schwimmern“. Die Beteiligung der Schulen nimmt von Jahr zu Jahr zu.

Von der Aktion „Sichere Schwimmer“ profitiert auch das Sonderpädagogische Förderzentrum St. Zeno, Bad Reichenhall. Die DLRG, Ortsverband Teisendorf war deshalb im Schuljahr 2016/2017 mit der Aktion „Sichere Schwimmer“ am Sonderpädagogischen Förderzentrum St. Zeno aktiv und die Kooperation wird auch im laufenden Schuljahr fortgeführt. „Durch speziell ausgebildete Schwimmtrainer können die Kinder besser gefördert werden“, sagt August Hacker, aktiver DLRG-Schwimmtrainer bei der DLRG in Teisendorf. „Die Kinder erlernen das Schwimmen durch die individuelle Betreuung schneller und nachhaltiger“, so Hacker. Ein Drittel der Grundschüler verlassen die 4. Klasse ohne sicher schwimmen zu können. Daher haben die AOK Bayern, das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege sowie die DLRG-Jugend Bayern die Aktion „Sichere Schwimmer“ ins Leben gerufen.

Seit Aktionsbeginn ist die AOK Bayern Partner der DLRG. „Wir fördern die Aktion gerne, da Kinder, die frühzeitig schwimmen lernen, weniger gefährdet sind zu ertrinken“, erklärt Herr Maier, Pressesprecher der AOK-Direktion Bad Reichenhall/Traunstein das Engagement der AOK. „Zudem trainieren die Kinder dadurch ihre Beweglichkeit, sportbezogene Bewegungsmuster und ihr Koordinationsvermögen. Schwimmen zählt zu den gesündesten Sportarten. Es beansprucht den gesamten Körper, stärkt das Herz-Kreislauf-System und kann bis ins hohe Alter ausgeübt werden. Die Fähigkeit, schwimmen zu können, hilft damit auch, Volkskrankheiten wie beispielsweise Adipositas oder Diabetes effektiv vorzubeugen,“ so Maier.

Wasser zieht Kinder jeden Alters magisch an. Für diejenigen, die nicht schwimmen können, stellt dieses nasse Element jedoch eine nicht zu vernachlässigende Gefahr dar – die Gefahr des Ertrinkens. Die beste Prävention gegen das Ertrinken ist daher das Schwimmen lernen.

Projekte, wie die Aktion „Sichere Schwimmer“, sind unbestreitbar ein erster Schritt in die richtige Richtung, damit unsere Kinder gut schwimmen lernen. Doch um den Rückgang der Schwimmfähigkeit bundesweit zu stoppen, sind alle gefragt: Aufgrund von vermehrten Schließungen oder Umbauarbeiten hin zu Spaßbädern fehlt es an geeigneten Wasserflächen zum Lernen und Üben. Ohne Unterstützung in den Schulen werden auch weiterhin Schüler die Grundschule als unsichere Schwimmer verlassen. An dieser Stelle sind nicht nur schwimmtreibende Verbände angesprochen, sondern auch die Elternhäuser, die Ministerien, die Schulen und die Bäderbetriebe. Zur Lösung dieses Problems gibt es nicht einen entscheidenden Lösungsweg, sondern viele verschiedene. Man muss sie nur wagen und wollen!

Weitere Informationen zur bayernweiten Aktion unter www.sichere-schwimmer.de.

(Quelle: Pressemitteilung der AOK-Direktion Bad Reichenhall/Traunstein)

Die Elternumfrage zum Thema, die aktuell im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Landratsamt Berchtesgadener Land durchgeführt wird (vgl. Newsletter der Gesundheitsregion^{plus} BGL Nr. 3 - 2017), soll einen Überblick über die Schwimmerquote unter Einschulungskindern bei uns im Landkreis geben und ebenfalls die Eltern für die Wichtigkeit eines Schwimmkurses sensibilisieren.

1. Aktuelles aus den verschiedenen Handlungsfeldern – Projekte von Akteuren

PFLEGEprevent: Präventionsprogramm für Pflegekräfte



Am 5. Februar startete das Modellprojekt zur Gesundheitsförderung von Pflegekräften in Bad Reichenhall. Bis April sind insgesamt fünf Gruppen mit jeweils 12 Pflegekräften zu einem fünftägigen Präventionsprogramm in der Kurstadt. Auf dem Wochenplan stehen Entspannungseinheiten mit Yoga oder QiGong, Seminare zur Stressbewältigung und Regeneration sowie Bewegungseinheiten mit Nordic Walking oder Rückentraining.

Die Inhalte des Präventionsprogramms wurden auf Grundlage einer Expertenbefragung in Pflegeeinrichtungen und ambulanten Pflege-

diensten sowie wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt. Das Programm kombiniert Entspannungseinheiten wie Yoga, QiGong oder Progressive Muskelentspannung mit Bewegungseinheiten zur Kräftigung (Rückenschule, Nordic Walking), und wird durch Seminare zu Themen wie Stresserkennung und -bewältigung ergänzt.

Die Teilnehmer des ersten Präventionsangebotes werden nach drei und sechs Monaten zu einem Auffrischungstag nach Bad Reichenhall kommen. Weitere fünf Gruppen mit je 12 Studienteilnehmern werden von November 2018 bis Januar 2019 erwartet.



Das Bayerische Gesundheitsministerium fördert das Modellprojekt der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) mit 200.000 Euro. Das Programm wurde vom Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung (IBE) – Arbeitsgruppe Medizinische Klimatologie / Versorgungsforschung Kurortmedizin in Kooperation mit dem Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa), dem Bayerischen Heilbäderverband (BHV) und dem Bayerischen Staatsbad Bad Reichenhall entwickelt. Es beinhaltet ein fünftägiges Programm am Kurort Bad Reichenhall sowie zwei Auffrischungstage.

Das Kurmittelhaus der Moderne in Bad Reichenhall ist wichtige Säule des Projekts. Als zentraler Leistungsanbieter im Kurort ist es die optimale Einrichtung für die Umsetzung. Das Team des Kurmittelhaus der Moderne begleitet und betreut in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität München die Studie. Die psychologische Edukation und das Therapierprogramm findet dort zentral statt. Ergänzend dazu finden in der RupertusTherme wohltuende Wärmeanwendungen in AlpenSole statt.

Der Bayerische Heilbäder-Verband und der bpa erwarten, dass sich bei einer Etablierung des Präventionsangebotes die Krankenkassen mit Zuschüssen beteiligen. Arbeitgeber sollen das Programm über die betriebliche Gesundheitsförderung abrechnen können.

Weitere Informationen unter www.pflegeprevent.de.

(Quelle: Pressemitteilungen der Projektpartner)

Kontakt vor Ort:

Berchtesgadener Land Tourismus GmbH
Sophie Lödermann

☎ +49 8651 71511-32

✉ s.loedermann@bgl.t.de



1. Aktuelles aus den verschiedenen Handlungsfeldern – Projekte von Akteuren

Thementag: „Demenz: Wenn Essen zur Herausforderung wird“

Fachstelle des Gesundheitsamts schult Pflege- und Küchenpersonal

Bundesweit leiden fast 20 % der über 65-Jährigen an Demenz. Wie im Rest der Republik, steigen auch im Landkreis Berchtesgadener Land die Erkrankungszahlen aufgrund der demographischen Entwicklung. Für das Jahr 2020 prognostiziert der Demenzreport im Landkreis Berchtesgadener Land ca. 2.600 Erkrankte. Für die Pflege und Verpflegung demenzkranker Menschen brauchen Verantwortliche viel Einfühlungsvermögen und spezielles Know-how.



Die Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA) des Landratsamts Berchtesgadener Land führte in Kooperation mit dem Fachzentrum für Ernährung/Gemeinschaftsverpflegung im Landratsamt einen Thementag zu Ernährung und Demenz durch.

Die Veranstaltung richtete sich an Pflege- und Küchenpersonal, wie auch an das Management stationärer Pflegeeinrichtungen. Im Ernährungsbereich gibt es heutzutage eine Reihe verschiedener Ansätze, wie betroffene Menschen bei der Nahrungsaufnahme unterstützt werden können.

Die Palette reicht von speziellem Geschirr und Besteck, über gemeinsames Kochen in Kleingruppen, bis zu speziellen Kost- und Darreichungsformen.

In einem Vortrag erhielten die Teilnehmer Fachwissen über Demenz, daraus resultierende Ernährungsprobleme und verschiedene Tipps, wie das Ernährungsangebot für demenziell Erkrankte verbessert werden kann.

Im anschließenden Workshop wurden die Teilnehmer an diesem Nachmittag dafür sensibilisiert, welche Einschränkungen demenziell veränderte Menschen im Bereich der fünf Sinne (Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen) beim Essen haben.



In verschiedenen Mitmachstationen konnten die Teilnehmer mithilfe einfacher Hilfsmittel wie Nasenklammern und Handschuhen selbst erleben, wie sich die persönliche Esserfahrung verändert, wenn einzelne Sinne nur noch eingeschränkt funktionieren.

Organisatorin Ines Palzer von der Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA) des Landratsamts Berchtesgadener Land zeigt sich erfreut über die positive Resonanz der zahlreichen Teilnehmer, die viele Aha-Erlebnisse mitnehmen konnten.

Kontakt:

Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen
- Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA)
im Landratsamt Berchtesgadener Land

Ines Palzer

+49 8651 773-813

ines.palzer@lra-bgl.de

1. Aktuelles aus den verschiedenen Handlungsfeldern – Projekte von Akteuren

Lederhosentraining: Offenes Angebot für die ganze Bevölkerung

Auch im zweiten Projektjahr unterstützt die Gesundheitsregion^{plus} das Lederhosentraining in Berchtesgaden. Im Auftaktmonat April gab es einen Obst- und Getränkestand vor Ort.

Von nun an heißt es für alle Interessierten wieder jeden Montag um 19:00 Uhr im Kurpark Berchtesgaden: „Oans, zwoa ... gsportelt!“, so Motto des Lederhosentrainings. Erfinder des Lederhosentrainings Klaus Reithmeier ist erfreut, dass sich das Training seit Beginn im letzten Jahr in mehreren bayerischen Städten etabliert hat und in der Bevölkerung große Resonanz findet: „Auf humorvolle Art und Weise möchten wir für das Thema Bewegung sensibilisieren, mit dem Ziel die Bewegungsaktivität in der Bevölkerung zu steigern.“



Da die Bewegungsförderung von Jung und Alt auch ein Schwerpunkt innerhalb der Gesundheitsregion^{plus} ist, hat sie sich diesem Projekt gerne als Kooperationspartner angeschlossen.

In Zusammenarbeit mit lokalen Fitnessstudios findet das Lederhosentraining aktuell in zehn Städten immer montags um 19:00 Uhr unter freiem Himmel statt.

Kooperierendes Fitnessstudio in Berchtesgaden ist der Vita-Club. Bis September freuen sich die beiden Lederhosentrainer Stefan Hillebrand und René Paul auf neue Gesichter zum gemeinsamen Sporteln im Kurpark Berchtesgaden.

Weitere Informationen unter: www.lederhosentraining.de

2. Weitere Hinweise, Neuigkeiten, Termine

Aktuelles zum geplanten Hospiz in Bernau am Chiemsee

Der Vorstand des von den Landkreisen Rosenheim, Traunstein, Berchtesgadener Lands sowie der Stadt Rosenheim gegründeten Kommunalunternehmens Günther Pfaffeneder berichtete kürzlich im Kreistag über den aktuellen Stand zur Errichtung des Chiemseehospiz in Bernau.

Auf dem erworbenen Grundstück in Bernau soll noch in diesem Jahr mit dem Bau begonnen werden. Die Fertigstellung ist für Mitte Dezember 2019 geplant. Die einzelnen Zimmer sollen alle im Erdgeschoss untergebracht werden. Die Bewohner sollen keine vorgefertigten Zimmer beziehen, sondern die Möbel sollen flexibel sein, sodass sich die Bewohner individuell einrichten können. Die Ausrichtung der Zimmer soll in Richtung Südwesten sein, mit Blick auf die Bergkulisse. Weiterhin sind mehrere Aufenthalts- und Gemeinschaftsräume, sowie ein Raum der Stille geplant.



2. Weitere Hinweise, Neuigkeiten, Termine

Bericht zur Seniorengesundheit in Bayern

Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml hat kürzlich den ersten Bericht zur Seniorengesundheit in Bayern vorgestellt. Huml betonte in München: "Mit dem Bericht legen wir erstmals eine umfassende Datensammlung zur Gesundheit älterer Menschen im Freistaat vor. Dabei beschränken wir uns nicht auf eine Darstellung des Krankheitsspektrums ab dem Alter von 65 Jahren. Vielmehr nimmt der Bericht auf insgesamt rund 150 Seiten sowohl körperliche und seelische als auch soziale Aspekte in den Blick. Aufgezeigt werden zudem Angebote für Hilfe, Begleitung und Unterstützung."

Die Ministerin fügte hinzu: "Die Gesundheit im Alter ist ein wichtiges Thema, das wegen der steigenden Lebenserwartung immer mehr Menschen betrifft. Mein Ziel ist, dass ältere Bürgerinnen und Bürger weiter aktiv an der Gesellschaft teilhaben können. Deshalb zeigen wir in dem Bericht auch auf, was durch präventive und unterstützende Maßnahmen wieder möglich werden kann."

Der Bericht ist Teil der Schwerpunktkampagne zur Seniorengesundheit, die Huml im Oktober vergangenen Jahres unter dem Motto "Mein Freiraum. Meine Gesundheit. In jedem Alter." gestartet hatte. Dabei werden mit zahlreichen Aktionen Wege aufgezeigt, wie Menschen möglichst lange gesund und selbstbestimmt leben können.

Dem Bericht zufolge geht es der Mehrzahl der Älteren in Bayern gesundheitlich gut. Aber mit dem Alter nehmen auch Krankheiten zu. Der Bericht nimmt die häufigsten Krankheitsbilder unter die Lupe. Funktionale Einschränkungen bei Alltagstätigkeiten – dazu gehören zum Beispiel das Bücken oder Knien, das Treppensteigen oder das Tragen von Einkaufstaschen – sind vor allem ab einem Alter von 80 Jahren festzustellen. Aber bemerkenswert ist: Fast die Hälfte aller über 80-Jährigen sagt, sie hätten keine starken Einschränkungen im Alltag. Und jüngere Seniorinnen und Senioren zwischen 65 und 79 Jahren unterscheiden sich in dieser Hinsicht ohnehin kaum von 55- bis 64-Jährigen; sie sind bei Alltagstätigkeiten fast genauso "fit".

Huml betonte: "Ebenso beeindruckende Befunde gibt es zur Lebenszufriedenheit. Denn diese ist trotz der vielfältigen Belastungen, die das Alter mit sich bringt, oft hoch: Selbst wenn fünf oder mehr Erkrankungen bestehen, sind mehr als drei Viertel der Betroffenen mit ihrem Leben 'sehr zufrieden' oder 'eher zufrieden'. Das empfinde ich auch ganz persönlich als eine ermutigende Nachricht - sie zeigt, dass wir Altersbilder hinterfragen müssen, die das Alter ausschließlich als Abbau von Fähigkeiten und Lebensqualität sehen. Es gilt, die Rolle älterer Menschen in der Gesellschaft neu zu denken!"

Den neuen Bericht hat das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) auf der Grundlage eines Gutachtens des Internationalen Instituts für Empirische Sozialökonomie INIFES gGmbH in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychogerontologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg erarbeitet. Die Daten stammen aus verschiedenen Quellen, unter anderem vom Statistischen Landesamt, vom Robert Koch-Institut, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, aus dem Bayerischen Krebsregister und dem Deutschen Alterssurvey.

(Quelle: Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege)

Weitere Informationen zur Kampagne „Mein Freiraum. Meine Gesundheit. In jedem Alter.“ unter www.freiraum.bayern.de.



2. Weitere Hinweise, Neuigkeiten, Termine

Bevorstehende Termine:

Abschluss-Tagung der Lebenshilfe BGL und Salzburg: „wir ist mehrwert!“

Freitag, 4. Mai 2018, 10:00-16:00 Uhr

Weitere Informationen auf Seite 5.

Schulung für ehrenamtlich Tätige in der Kinder- und Jugendarbeit: „Aufsichtspflicht & Haftung“

Samstag, 12. Mai 2018, 9:00-17:00 Uhr:

Die Veranstaltung soll helfen, Licht in das Dickicht rund um die Rechtsfragen der Jugendarbeit insbesondere in Jugendverbänden zu bringen. Behandelt werden neben den Rahmenbedingungen der Aufsichtspflicht auch wichtige Punkte der Organisation und Durchführung von Freizeit-aktivitäten und Gruppenstunden, der Haftung sowie der versicherungsrechtlichen Situation. Daneben bleibt auch noch genügend Raum, streitige Themen kontrovers zu diskutieren und auf spezielle Fragen der Teilnehmer/-innen einzugehen.

Weitere Informationen und Hinweise zur Anmeldung unter www.lra-bgl.de oder bei Katrin Fritzenwenger (Telefon: +49 8651 773-879 / E-Mail: katrin.fritzenwenger@lra-bgl.de).

3. Kindertag auf dem Gelände der Alten Saline in Bad Reichenhall:

Sonntag, 10. Juni 2018:

Ein Tag, für kleine und große Kinder bis 13 Jahre, zum Erleben und Ausprobieren! Der Internationale Kindertag ist der Tag der Kinderrechte. Daher stellt der Landkreis an diesem Tag speziell die Kinder in den Mittelpunkt. Mit viel Spaß und Forscherdrang können sich die kleinen und großen Besucher auf Entdeckungsreise begeben und testen, was Spaß macht: Schnitzen, malen, forschen, Instrumente bauen, u.v.m. Es besteht nicht nur die Möglichkeit, „spielend den Landkreis zu entdecken“, sondern auch seine eigenen Fähigkeiten. Dabei gibt's auch jede Menge Informationen zu den Kinderrechten. Ein buntes Bühnenprogramm aus aller Welt rundet diesen Tag ab.



Nähere Informationen zeitnah unter: www.lra-bgl.de

Fachveranstaltung „(Sucht-)Prävention in der Schule“: Heute etwas für morgen bewegen

Mittwoch, 18. Juli 2018, 14:00-18:00 Uhr:

Im Rahmen von Vorträgen und Workshops wird auf folgende Themen eingegangen: *Positive Kommunikation als Prävention auf Beziehungsebene* (Gerhard Richter, Journalist und Coach), *Positive Psychologie - Charakterstärken* (Prof. Marco Weber, TU Darmstadt), *(Cyber-)Mobbing - Prävention und Intervention* (Thomas Kern, Caritas BGL), *Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien* (Julia Schmied, Caritas BGL). Die Veranstaltung richtet sich an interessierte Fachkräfte. Ein öffentlicher Vortrag für alle Interessierten zum Thema „Wie neue Medien unser Glücksempfinden verändern“ (Referent: Dr. Daniel Ullrich, LMU München) rundet die Veranstaltung ab.

Nähere Informationen bei Sarah Tichowitsch (Telefon: +49 8651 773-428, E-Mail: sarah.tichowitsch@lra-bgl.de).

Ausstellung „Was geht. Was bleibt. - Leben mit Demenz“ in der Kreisklinik Bad Reichenhall

Montag, 25. Juni - Sonntag, 1. Juli 2018:

Nähere Informationen zeitnah unter www.kliniken-sob.de

2. Weitere Hinweise, Neuigkeiten, Termine

Haben Sie Informationen für uns?

Neuigkeiten, Termine und Wissenswertes können Sie uns zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief zusenden. Bitte begrenzen Sie Ihren Text auf maximal 2.000 Zeichen. Passende Fotos können Sie gerne mitsenden.

Einsendeschluss zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief ist am 15. Juli 2018.

Rundbrief nicht erhalten? Sie wollen die Informationen regelmäßig bekommen?

Bitte E-Mail an: gesundheitsregionplus@lra-bgl.de - Betreffzeile: „bitte in Rundbrief-Verteiler aufnehmen“

Newsletter abbestellen?

Bitte E-Mail an: gesundheitsregionplus@lra-bgl.de - Betreffzeile: „bitte aus Rundbrief-Verteiler entfernen“

Impressum

Herausgeber

Landkreis Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall

Kontakt

Lena Gruber
Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}
 +49 8651 773-871
 gesundheitsregionplus@lra-bgl.de
 www.gesundheitsregion-plus-bgl.de